

früh-verbunden-BL

Gut vernetzt, wirksam begleitet – Unterstützung durch Familienlotsinnen und Familienlotsen in der frühen Kindheit



Inhalt

Blick zurück: Ursprung des Projekts

- *Machbarkeitsstudie*
- *Wichtigste Ergebnisse der Machbarkeitsstudie*
- *Von der Studie zum Pilotprojekt*

Pilotprojekt «früh-verbunden-BL»

- *Ziele*
- *Zielgruppen*
- *Aufbau und Rollen*
- *Nächste Schritte*

Zwischenfazit



Blick zurück: Ursprung des Projekts

- 2020: Veröffentlichung [Konzept Frühe Förderung BL](#)
- Ab 2021: Etablierung kantonales Netzwerk Frühe Kindheit
Zusätzlich: Bemühungen seitens Kanton, Fachpersonen auch regional und lokal zu vernetzen
- 2023: [Evaluation](#) Konzept Frühe Förderung
Lücke in der Betreuungskette ab Geburt bis Kindergarteneintritt festgestellt
- Ab 2023: Vorbereitungen auf KIP 3 (2024-27), Zusammenarbeit Fachabteilung Integration und Gesundheitsförderung FB Frühe Kindheit
- 2023-2024: Machbarkeitsstudie zur familienzentrierten Vernetzung BL durch Infras

Machbarkeitsstudie

- Auftraggeberin FIBL mit KIP-Geldern, in enger Zusammenarbeit mit der GeFö
- Durchführung der [Studie durch Infrac](#) (17 Interviews mit Fachpersonen aus unterschiedlichen Berufsgruppen)
- Bedarf für **familienzentrierte Vernetzung** und **Familienbegleitungen** bestätigt.
 - Erfolgsfaktoren: Niederschwelligkeit, aufsuchende Arbeit, interprofessionelle Zusammenarbeit
 - Herausforderungen: Finanzierung, Gemeindeautonomie, Datenschutz
 - **Empfehlung: Pilotprojekt**

Die wichtigsten Ergebnisse

1 Familienzentrierte Vernetzung ist wichtig.

Ausreichende Unterstützung und Förderung in der frühen Kindheit haben einen positiven Einfluss auf die Lebensqualität, die sozioökonomische Situation und die Gesundheit bis weit ins Erwachsenenalter hinein.

2 Eine enge Zusammenarbeit der Akteure ist zentral.

Alle im Frühbereich relevanten Berufsgruppen wie Hebammen, Mütter- und Väterberaterinnen, Kinderärzt:innen, Therapeut:innen, Sozialarbeitende, Spielgruppen, Kitas, interkulturelle Vermittler:innen und Fachstellen etc. sollten in das Netzwerk eingebunden werden. Eine enge Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen den verschiedenen Akteuren sind entscheidende Erfolgsfaktoren.

3 Erreichbarkeit der Familien muss mitgedacht werden.

Damit vulnerable beziehungsweise belastete Familien erreicht werden können, ist es zentral, dass das Angebot niederschwellig aufgebaut ist und aufsuchend gearbeitet wird. Der Aufbau von Vertrauen und Beziehungsarbeit zu den Familien sind weitere wichtige Erfolgsfaktoren.

4 Umsetzung ist als Pilotprojekt möglich.

Da derzeit auf Seiten Kanton Basel-Landschaft weder eine gesetzliche Grundlage besteht noch finanzielle Mittel vorhanden sind, könnte die familienzentrierte Vernetzung einstweilen als Pilotprojekt in einer grösseren Gemeinde oder in einer Region geplant und umgesetzt werden. Im Zentrum steht dabei die Zusammenarbeit mit einer Stiftung oder einem Verein, welcher die Aufgaben der Familienbegleitung und der fallbezogenen Netzwerkarbeit wahrnehmen könnte.

5 Die benötigten Ressourcen sind gut investiert.

Pro 500 Geburten besteht erfahrungsgemäss ein Bedarf für rund 100 Stellenprozent in der Familienbegleitung. Hinzu kommen weitere Kosten für Infrastruktur, Büromaterial, Notfallgelder für Familien und Honorare für interkulturelle Dolmetschende etc. Für das Pilotprojekt könnten nach Einschätzung der befragten Akteur:innen Mittel aus Stiftungsgeldern beschafft werden. Eine Familienbegleitung zahlt sich nicht nur für die begleiteten Familien und die Kinder aus; sie ist auch eine der kosteneffizientesten Massnahmen überhaupt (Juraszovich 2017).

6 Nächste Schritte planen.

Als nächste Schritte zur Umsetzung des Pilotprojekts sollte der Kanton ein Pilotkonzept verfassen, eine Steuergruppe bilden, Stiftungs- oder Fondsgelder für die Finanzierung beantragen und einen geeigneten Umsetzungspartner auswählen.

Von der Studie zum Pilotprojekt

Ausgangslage: fachlich unbestritten, fehlende gesetzliche Grundlage

- 2024: Austausch mit spF Baselland (ähnliche Projektidee)
- 2024: Austausch mit Kanton Uri (Konzept)
- 2024: Austausch mit BAG (Evaluation)
- ab 2024: Erarbeitung Rahmenkonzept BL mit der Begleitgruppe
- 2025: Eingabe Finanzierungsgesuch «Familienlots:innen» beim SLF durch spF Baselland, Anfrage bei weiteren privaten Stiftungen
- 2025: Austausch mit der Stadt Liestal
- 2025: Austausch mit weiteren Stakeholderinnen und Stakeholdern

Pilotprojekt «früh-verbunden-BL»

Eckpunkte:

- Kooperationsprojekt zwischen Kanton BL und spF Baselland
- Start im Januar 2026, vier Jahre Laufzeit bis 2029
- Pilotregion: Stadt Liestal (nach Möglichkeit: Lausen und Bezirk Sissach), ca. 35 Familien pro Jahr/
ca.170 Stellenprozent
- Wichtig: Sorgfältige Evaluation für spätere Verankerung in der Regelstruktur

Herausforderung: Finanzierung (fehlende gesetzliche Grundlage)

Window of Opportunity:

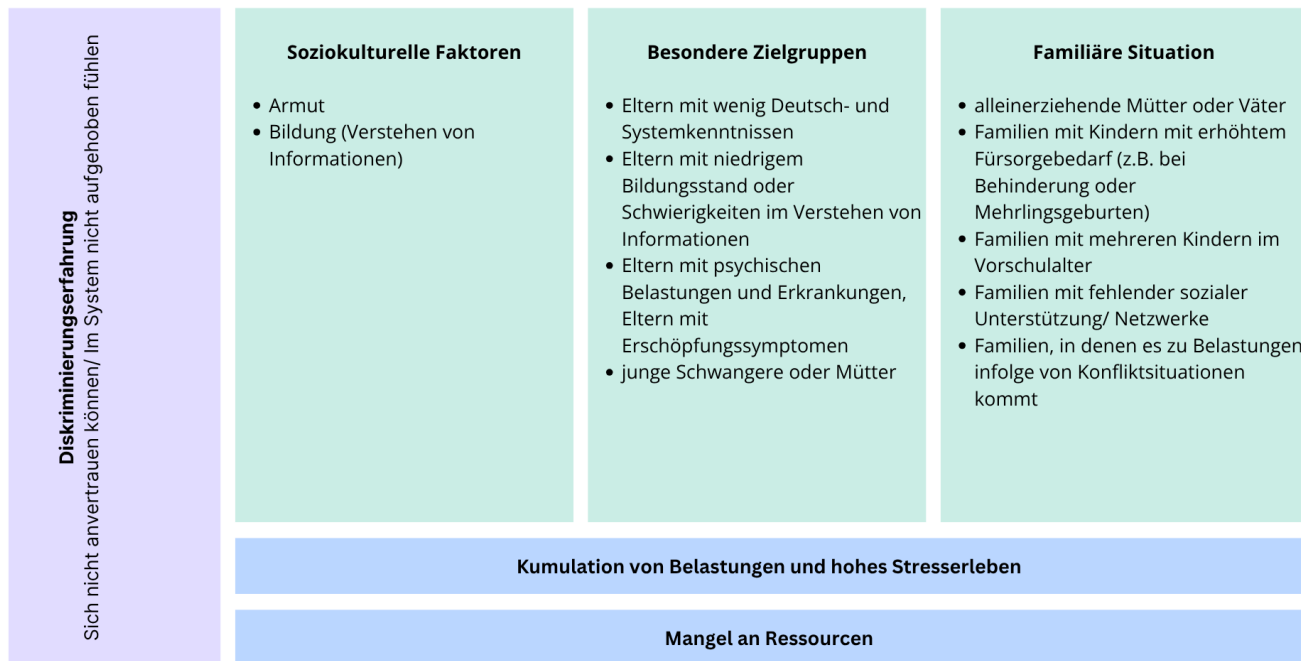
- Erarbeitungsprozess Kinder- und Jugendhilfegesetz BL
- Diverse Projektideen im Bereich Kinderschutz mit ähnlicher Zielsetzung
- Bund sowie diverse Kantone und Städte ebenfalls mit dem Thema unterwegs

Ziele

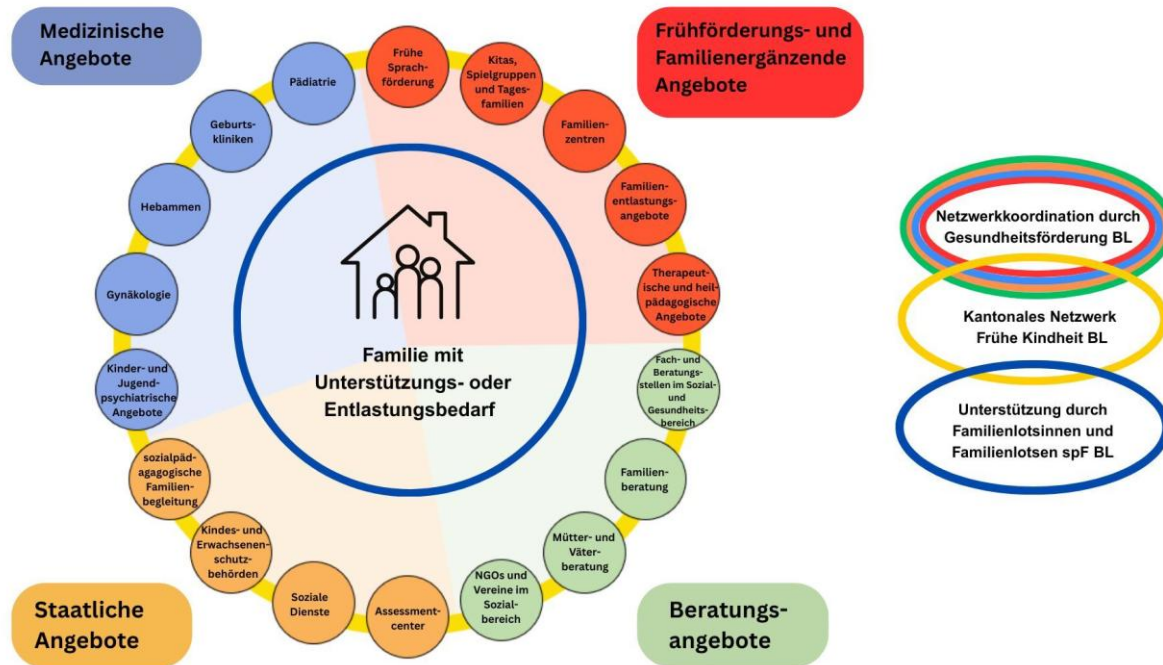
- **Lücken schliessen:** Das Projekt verbindet Familien mit bestehenden, passenden Unterstützungsangeboten.
- **Früherkennung und Prävention:** Probleme in Familien werden früh erkannt und gemeinsam mit den Eltern freiwillig angegangen. So können spätere, aufwendige Therapien vermieden und langfristig Kosten gespart werden.
- **Freiwilligkeit & Vertrauen:** Das Projekt orientiert sich konsequent an der Autonomie der Familien. Die Teilnahme ist freiwillig und basiert auf Vertrauen. Die Bedürfnisse der Familien stehen im Mittelpunkt.
- **Vermeidung von Kinderschutzmassnahmen:** Durch gezielte Unterstützung werden Familien entlastet und ein sicherer Umgang mit den Kindern gefördert. Dies hilft, teure und einschneidende Kinderschutzmassnahmen zu verhindern.
- **Besserer Schulstart:** Die Begleitung in der frühen Kindheit unterstützt einen erfolgreichen Start ins Bildungssystem und entlastet dadurch die Schulen.
- **Bessere Vernetzung:** Fachpersonen sind vernetzt, tauschen Wissen aus, stimmen Angebote aufeinander ab. Familien finden leichter passende Unterstützung.
- **Unterstützung für Fachpersonen:** Fachpersonen werden durch das Netzwerk entlastet, erhalten Einblick in andere Fachbereiche und können Familien gezielter weitervermitteln. Sie bleiben mit ihren Fragen und Unsicherheiten nicht alleine, sondern gehören einem Netzwerk an, das ihnen Wissen ausserhalb ihres Fachgebiets bietet.

Zielgruppen

Das Angebot von „früh-verbunden-BL“ und der Familienlotsinnen und Familienlotsen richtet sich an Schwangere, werdende Eltern und Familien mit Kindern im Alter von Geburt bis und mit Eintritt in den Kindergarten, welche sich in Lebenslagen mit besonderen Risiken befinden.

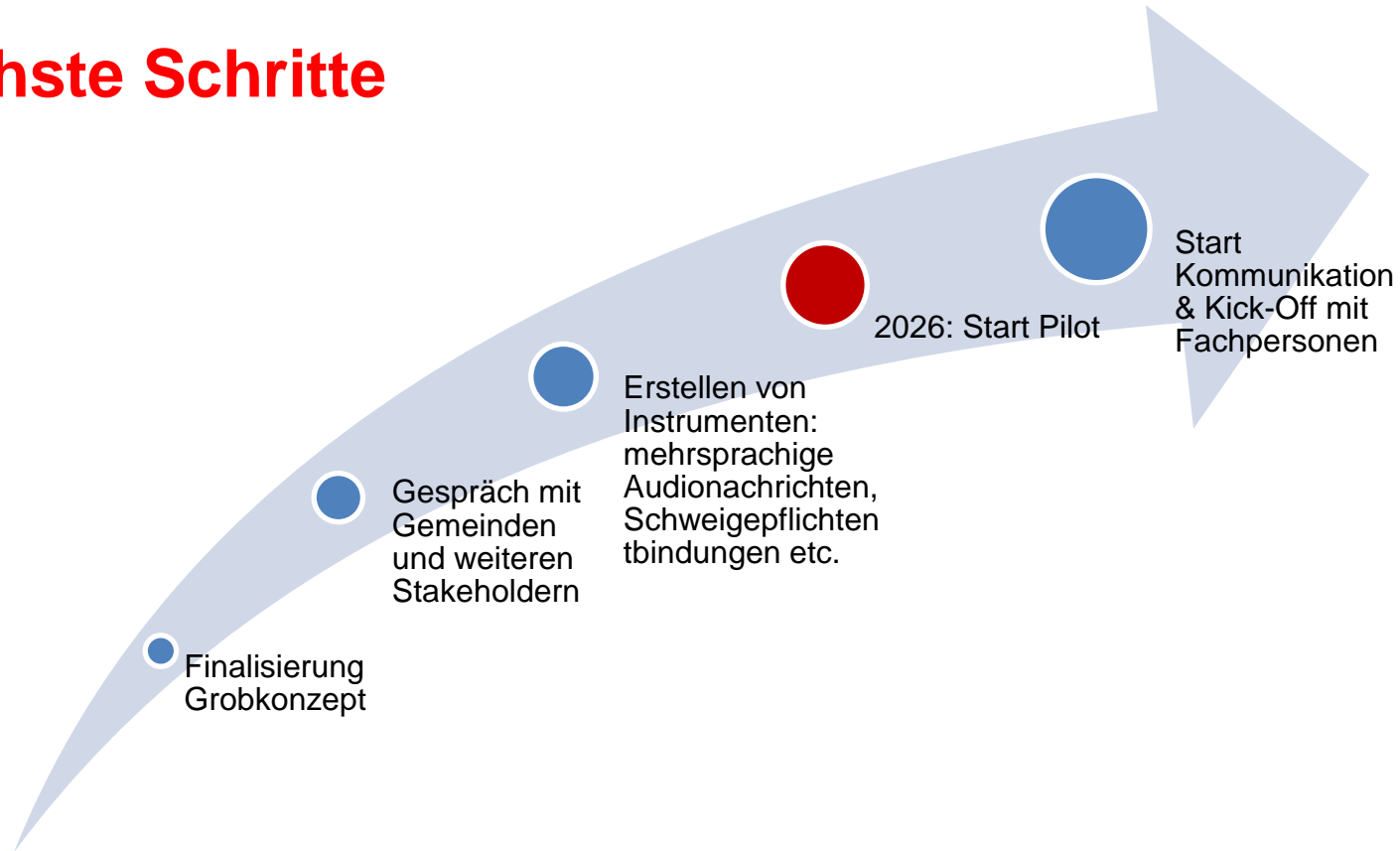


Aufbau und Rollen Pilotprojekt



Im Zentrum stehen die **Familien**. Fachpersonen der frühen Kindheit aus dem **Kantonalen Netzwerk Frühe Kindheit BL** können bei Bedarf mit dem Einverständnis der Familie den Kontakt zu einer **Familienlotsin oder einem Familienlotsen** herstellen. Diese begleitet die Familie über einen bestimmten Zeitraum, vernetzt sie mit passenden Angeboten und leistet bei Bedarf fallbezogene Netzwerkarbeit. Die **Netzwerkkoordination** sorgt für Austausch und Zusammenhalt im Netzwerk.

Nächste Schritte



Zwischenfazit

- Obwohl der Nutzen der Idee fachlich unbestritten ist, ist politische Unterstützung nicht selbstverständlich.
- Es lohnt sich, **breite Allianzen** zu schmieden → breit abgestütztes Projekt innerhalb der Verwaltung durch die Begleitgruppe, aber auch gute Zusammenarbeit mit externer Institution (spF BL), Gemeinden sowie Bund.
- **Kanton muss nicht zwingend** Träger des Pilotprojektes sein → Externe Institutionen sind oft agiler, näher an den Familien und haben mehr Spielraum, z.B. beim Fundraising und in der Umsetzung.
- Durch grosszügiges **Teilen von Know-how und Unterlagen** kann viele konzeptionelle Arbeit eingespart werden (Danke Kanton Uri!).
- Durch die **Machbarkeitsstudie** konnte eine gute Grundlage erarbeitet, Rollen geklärt sowie wichtige Kontakte geknüpft werden.
- **Begrifflichkeiten und Abgrenzungen** zu bestehenden Angeboten sind wichtig. Es lohnt sich, Fachpersonen in die Konzipierung einzubeziehen.
- Die (noch zu schaffenden) **gesetzlichen Grundlagen** sollten von Anfang an mitgedacht werden → voraussichtlich aufwändiger, langjähriger Prozess.
- Ebenfalls muss die **Evaluation** so früh wie möglich mitgedacht werden → Wirkung und Nutzen belegen.
- Hilfreich wären **allgemeine konzeptionelle Grundlagen/praktische Instrumente** von nationaler Ebene, damit nicht jedes Mal alles neu erfinden muss (z.B. Schweigepflichtentbindungen, Checklisten, Material für Fremdsprachige etc.).

**Danke für die
Aufmerksamkeit!**

Gibt es Rückmeldungen oder
Fragen?

lisa.f Faust@bl.ch

